ner Form und unter irgend einem Namen sein Wesen treibt! — Das Vokabular ist mit Sorgfalt hergestellt; die darauf verwendete Mühe wäre einer besseren Sache wert gewesen, besonders da die Geschichten einen ausserordentlich umfangreichen Wortschatz enthalten. Schade.

Univ. of Wis. **E. C. Roedder.**

Die Judenbuche. Ein Sittengemälde aus dem gebirgichten Westfalen von Annette Freiin von Droste - Hülshoff. With introduction, notes and vocabulary by Dr. Ernst O. Eckelmann, onetime Ottendorfer Memorial Fellow of New York University. Oxford German Series, General Editor: Julius Goebel, Ph. D., Oxford University Press, American Branch, New York, 1910. Cloth, 60 cents.

Das Erscheinen dieser Perle deutscher Erzählerkunst unter dem Vielzuviel amerikanischer Schulausgaben deutscher Schriftwerke bedeutet einen weiteren erfreulichen Schritt vorwärts in dem neuerdings hervortretenden Streben, der Flut seichter Unterhaltungsstoffe der Baumbach, Benedix u. s. w. solidere Werke entgegenzustellen, deren Wurzeln in die tieferen Gründe der Menschheit, des Volkstums, der Menschenseele hinabreichen. Denn kein Schüler neigt mehr als der amerikanische dazu, den Menschen an der Oberfläche zu begreifen und sich mit dem flüchtigsten Hingleiten über die Dinge zu begnügen. Die vorliegende Geschichte hat nicht den Zweck der Belehrung. Aber sie zwingt zum Miterleben, nicht einer blossen Begebenheit, sondern einer kleinen Welt, wie sie war und heute noch mächtig fortwirkt. Da ist nichts Rührseliges und Süssliches wie in Auerbachs geschminkten Dorfgeschichten, sondern viel Härte und Schroffheit, aber lautere Wahrheit. Und die Wahrheit ist anschaulich und in fesselnden Bildern entrollt. An die Feder eines Dostojewsky gemahnt die eiserne Ruhe, mit der die moralische Verwahrlosung des unglücklichen Helden entwickelt wird. Seelenzustände werden nirgends geschildert, sondern in gedrungener Wechselrede jäh beleuchtet. Die steigende Handlung wird jeweils durch dramatische Auftritte bezeichnet, die es an Spannung und Überraschung nicht fehlen lassen, sodass auch dem Unterhaltungsbedürfnis sein Recht wird. Auf 73 Seiten wird neben einem erlesenen Kunstgenuss ein Einblick in deutsches Volkstum und Seelenleben gewährt, wo es zwar nicht auf glanzvoll lichten Höhen erscheint, sondern bloss im Alltagskleid, aber die Kunst einer Droste verleiht der nüchternsten Wahrheit ihren eigentümlichen Reiz. Das Buch sollte allen Schülern, die etwas tiefer in deutsche Eigenart eingeführt und wirklich deutsche Werke als Hilfsmittel ihrer fortgeschrittenen Sprachstudien benutzen sollen, zugänglich gemacht werden.

Die Ausgabe von Dr. Eckelmann ist ansprechend ausgestattet und mit einer trefflichen Analyse des Werkes eingeleitet. Mit Recht betont E. den hohen Kunstwert der Novelle und die unerreichte Meisterschaft, die eine gruselige Kriminalgeschichte zum Panorama seltsamer Welt- und Menschenzustände erweitert und die Tat des Einzelnen aus seiner Umwelt und Erziehung erklärt. Die Übersetzungshilfen auf den 14 Seiten Anmerkungen verraten einen geschmackvollen englischen Stilisten. Man vermisst wenig: etwa einen Hinweis auf ungewöhnliche Wortfolge, besonders in den Reden der Juden (z. B. S. 52, Z. 4-5; S. 60, Z. 15), auf den alten Gebrauch von quer = engl. queer u. a. Auch hätte gesagt werden können, weshalb im Gewitter gerade das Johannes-Evangelium gebetet wird (S. 53, Z. 25).

Der Herausgeber beruft sich in seiner „Bibliographie" auf die bekannte Gesamtausgabe der Werke Annettes von Wilhelm Kreiten, Münster und Paderborn, 1886. Abgesehen von der Durchführung der neuesten Rechtschreibung weicht er jedoch nicht selten ohne ersichtliche Berechtigung von dem anerkannten Texte ab. Auch sind einige, glücklicherweise belanglose, Versehen stehen geblieben. Ich erlaube mir, die aufgefundenen abweichenden Lesarten der neuen Ausgabe hier anzuführen:

S. 3, Z. 15, geringerer Klasse (geringer Klasse); S. 4, Z. 11, niedere (niedrige); Z. 14, weiten (weiteren); S. 11, Z. 22, einemmale (einem Male); S. 12, Z. 7, Geräusch von... (Geräusch wie von...); S. 14, Z. 14, sein (sagen); Z. 16, ihm (ihn); S. 15, Z. 11, Margaret (Margret); Z. 25, anderen (andern); Z. 28, ist (sei); S. 16, Z. 12, Roderholze (Koderholze); S. 17, Z. 6, seiner (der); Z. 13, Hilfe (Hülfe); S. 19, Z. 6, dann bin ich meist noch nicht ... (dann bin ich noch nicht ...); Z. 25, das Wegwasser (das Wasser); S. 21, Z. 16, vornüber gebeugt (vorn übergebeugt); S. 22, Z. 17, Holschenvioline (Holzschenvioline); S. 24, Z. 16, do.; S. 27, Z. 6, vor ihm (für ihn); S. 32, Z. 15, Blaurot (Braunrot); S. 35, Z. 5, sonst nie (fast nie); S. 38, Z. 24, verdächtigen (verdächtigten); S. 41, Z. 1—2, gewesen zu sein, und keiner

wollte etwas bemerkt haben. Was war zu machen? Sie waren ... (gewesen zu sein und sie waren ...); S. 43, Z. 12, Hilfe (Hülfe); S. 44, Z. 8, brennt (brenne); S. 45, Z. 22, gleichsam immer unter Waffen (gleichsam unter Waffen); Z. 24, 25, ordentlich nüchtern (ordentlich, nüchtern); S. 47, Z. 5, heisst wer (heisst, wer); Z. 9, prädominierend, die zweite (dominiert die zweite); Z. 11, in Überfluss (im Überflusse); S. 50, Z. 28, hat man schon erlebt (hat man erlebt); S. 61, Z. 18, als ich(wie ich); S. 69, Z. 14 u. 15, Sie fischten mich auf, aus dem Bosporus (Sie fischten mich aus dem Bosporus); S. 70, Z. 25, nicht sauer (nicht so sauer); S. 76, Z. 13, zu den Förstern (zu dem Förster); Z. 14, sagt (sage); Z. 19, 1789 (1788).

Universität Wisconsin.

Paul E. Werckschlagen.

Konversationsunterricht im Deutschen. Band I, die vier Jahreszeiten für die deutsche Sprechstunde, nach Hölzels Bildertafeln bearbeitet von Hermann Wallenstein. Zweite verbesserte Auflage. M. 1.40.—Band II, Stadt, Wald, Hochgebirge, Bauernhof für die deutsche Sprechstunde, nach Hölzels Wandbildern bearbeitet von Hermann Wallenstein. Zweite verbesserte Auflage. M. 1.40. — Band III, Deutsche Sprachlehre von Dr. F. Koch, Lehrer am Realgumnasium und auf der Oberrealschule zu Bremen, und M. Delanghe, Professeur aux cours supérieurs de la „Société pour la propagation des langues étrangères" à Paris. Im Anschluss an den Sprachstoff in „Übungen für die Deutsche Sprachstunde" nach Hölzels Bildertafeln bearbeitet von Hermann Wallenstein. Mit vollständigem Wörterbuch in vier Sprachen (deutsch, französisch, englisch,italienisch). 1897. M. 2.— Berlin, Übungen für die Sprechstunde nach Hölzels Wandbild „Berlin" bearbeitet von Hermann Wallenstein und Professor Carl Auerbach in Stockholm. M. 1.— Verlag von Emil Roth in Giessen.

Die Hölzelschen Bildertafeln erfreuen sich grosser Beliebtheit und Verbreitung auch hierzulande. Da, wo dieselben eingeführt sind, werden die obengenannten Bändchen eine wünschenswerte und darum willkommene Ergänzung zu den Bildern selbst ein. Wie der Haupttitel angibt, sollen sie dem Konversationsunterricht im Deutschen dienen. In Frage und Antwort werden die einzelnen Gruppen auf den verschiedenen Bildern erläutert, und so werden die Kinder an der Hand konkreter Anschauung auf die Eigentümlichkeiten und Besonderheiten der deutschen Sprache hingewiesen und in ihren Geist eingeführt. — Von besonderem Interesse ist der dritte Band. Über die Stellung des Unterrichts in der Grammatik ist viel geschrieben worden. Bald sah man in der Grammatik alles Heil, bald wurde sie für vollständig unwesentlich zur Erlernung einer lebenden Sprache gehalten. Die Ansichten haben sich in der Zwischenzeit geklärt. Es wird heutzutage wohl kein Sprachlehrer, sofern ihm daran gelegen ist, seinen Schülern mehr als die gewöhnliche Umgangssprache beizubringen, ohne Grammatik fertig werden wollen. Soll diese aber ihren Zweck erfüllen, nämlich den Schülern den praktischen Gebrauch der Sprache zu erleichtern, dann muss sie auch in die innigsten Beziehungen zu den andern Zweigen des Sprachunterrichts gesetzt werden. Es wird auch weniger auf den systematischen Aufbau der grammatikalischen Wissenschaft, als vielmehr auf die geschickte Auswahl der für die Erlernung der Sprache wesentlichen Stoffe ankommen. Beide Gesichtspunkte haben die Verfasser versucht in dem Bande für deutsche Sprachlehre zu berücksichtigen. Während wir uns mit der Auswahl des Stoffes, der sich vornehmlich auf die Formenlehre beschränkt, einverstanden erklären können, so müssen wir an dem Übungsmaterial aussetzen, dass es bei weitem nicht hinreicht und sich auch nicht in dem Masse an den durch die Hölzelschen Bildertafeln gegebenen Stoff anschliesst, als man wohl dem Titel nach erwarten dürfte. Uns scheint vielmehr, als habe man in der Bearbeitung der Sprachlehre nach den genannten Bildern nur das Wörterverzeichnis im Auge gehabt, das in vier Sprachen: deutsch, französisch, englisch und italienisch die in den Wallensteinschen Übungen gebrauchten Wörter gibt. Während wir den 1., 2. und 4. Band rückhaltlos empfehlen können, glauben wir, dass die Bearbeitung der deutschen Sprachlehre, die übrigens bereits 1897 erschien, von jüngeren Erscheinungen gleichen Charakters überholt worden ist.

Neue Wandbilder zu W. Heys Fabeln, herausgegeben von Adolf Lehmann, Schuldirektor in Leipzig. Farbige Original-Steinzeichnungen von O. Rich. Bos-